



Gratik: Pfeiffer / GEP

HAUSGEBET

in der

Karwoche

MONTAG der Karwoche

LESUNG

Als nun Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen, trat zu ihm eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit kostbarem Salböl und goss es auf sein Haupt, als er zu Tisch saß. Da das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Vergeudung? Es hätte teuer verkauft und das Geld den Armen gegeben werden können.

Als Jesus das merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. Dass sie dies Öl auf meinen Leib gegossen hat, hat sie getan, dass sie mich für das Begräbnis bereite. Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.

Matthäus 26,6-13

BETRACHTUNG

Hier ist es eine Frau, deren Liebe sich einen sichtbaren Ausdruck sucht. Sie bringt ein Gefäß, kostbar schon in sich selber, schimmernder Alabaster, und

randvoll mit der edelsten duftenden Salbe. Das verbricht sie über den Füßen des Herrn, salbt damit sein Haupt und seine Füße, dass es verströmt bis zum letzten Tropfen und der Duft der Salbe das ganze Haus erfüllt. Ihre Hingabe, die nicht zählt und rechnet, kann sich nicht genug tun damit, das Salböl auszugießen, nein, sie muss auch das Gefäß noch zerbrechen – keinem anderen Zweck mehr darf es dienen, da es dem Herrn gedient hat!

Doch noch mehr steckt hinter diesem Zerbrechen. Es ist der Versuch, im Zeichen zu sagen, was das Herz begehrt: selber alle schützende und bewahrende Form des Eigenen zu zerbrechen, selber zunichte zu werden und sich ganz und restlos auszuströmen vor dem Herrn.

Alice Scherer
Frauenseelsorgerin in Bayern

GEBET

Ewiger Gott, dein Sohn hast dich aus Liebe zur Welt dem Tod am Kreuz überliefert. Lass uns in seiner Liebe bleiben und aus ihr leben. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn. Amen.

DIENSTAG der Karwoche

LESUNG

Der HERR antwortete Hiob aus dem Sturm und sprach:

Wer ist's, der den Ratschluss verdunkelt mit Worten ohne Verstand? Gürte deine Lenden wie ein Mann! Ich will dich fragen, lehre mich!

Wo warst du, als ich die Erde gründete? Sage mir's, wenn du so klug bist! Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat oder wer über sie die Messschnur gezogen hat? Worauf sind ihre Pfeiler eingesenkt, oder wer hat ihren Eckstein gelegt, als die Morgensterne miteinander jauchzten und alle Gottesöhne jubelten?

Wer hat das Meer mit Toren verschlossen, als es herausbrach wie aus dem Mutterschoß, als ich's mit Wolken kleidete und in Dunkel einwickelte wie in Windeln, als ich ihm seine Grenze bestimmte und setzte ihm Riegel und Tore und sprach: »Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!«?

Hiob 38,1-11

BETRACHTUNG

„Man hat mich in den Dreck geworfen, dass ich gleich bin dem Staub und der Asche,“ klagte Hiob Gott an, „ich schreie zu dir, aber du antwortest mir

nicht, ich stehe da, aber du achtest nicht auf mich.“ (Hiob 30,19-20) Der liebende, gnädige Gott habe sich in einen „Grausamen“ gewandelt. „Ich wartete auf das Gute, und es kam das Böse, ich hoffte auf Licht, und es kam Finsternis“ (Hiob 30,26) Schließlich antwortete Gott ihm: Was berechtigt dich dazu, dich gegen meine Entscheidungen aufzulehnen, fragte er: „Wo warst du als ich die Erde gründete? Sage mir's, wenn du so klug bist!“ Wirkliche Antworten, warum Gott all das Leiden zulässt, sind das nicht. Seine Reaktion klingt eher wie eine Machtdemonstration. Hiob beeindruckte sie dennoch und brachte ihn zum Einlenken: „Siehe, ich bin zu gering, was soll ich antworten?“ Als Hiob das eingesehen hatte, wandte sich sein Schicksal wieder zum Guten.

Warum passiert gerade mir so ein Unglück. Warum lässt Gott dieses Leid zu? Diese Fragen stellen sich Menschen auch heute noch. Doch heute wie damals gibt es darauf keine einfache Antwort. Hiob fand einen Ausweg aus diesen Grübeleien, als er bereit war, das Leid als gegeben hinzunehmen. Nur dann nämlich wird der Blick frei für die Dinge, die sich ja doch ändern lassen, und man merkt, dass man sein Leben selbst in die Hand nehmen kann. Hiob kleidet diesen Zusammenhang in fromme Wort: „Ich weiß, dass

mein Erlöser lebt.“ (Hiob 19,25) Diese Glaubenseinsicht wirkt wie ein Schild gegen Mutlosigkeit und Angst. Denn weder Leid noch Tod, sondern Gott steht am Ende.

UWE BIRNSTEIN (* 1962)

Theologe und Journalist in Wittenberg

GEBET

Barmherziger, ewiger Gott, du hast deinen Sohn für uns alle am Kreuz dahingegeben. Gib, dass wir dies mit ganzem Herzen fassen und in der Kraft des Glaubens in keiner Anfechtung verzagen. Durch ihn, Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn. Amen.

MITTWOCH der Karwoche

LESUNG

Es war aber nahe das Fest der Ungesäuerten Brote, das Passa heißt. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten trachteten danach, wie sie ihn töten könnten; denn sie fürchteten sich vor dem Volk.

Es fuhr aber der Satan in Judas, genannt Iskariot, der zur Zahl der Zwölf gehörte. Und er ging hin und redete mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten darüber, wie er ihnen Jesus überantworten könnte. Und sie wurden froh und kamen überein, ihm Geld zu geben. Und er sagte es zu und suchte eine Gelegenheit, dass er ihn an sie ausliefere ohne Aufsehen.

Lukas 22,1-6

BETRACHTUNG

Das abgründige Geheimnis auf das jede Betrachtung menschlicher Schicksale hinführt, wird nicht entschleiert; aber ein Weg, es zu tragen und dem, der die letzte Antwort ist, ohne Entschleierung zu trauen, wird gezeigt. Sie sitzen alle auf einer Bank, die Jünger, die fliehen, Petrus der sich lossagt, Saulus-Paulus, der verfolgt, die frommen Pharisäer, die Priester, die Eliten, die Plebs (das Volk also). Dass schließlich keiner mehr einen Finger für ihn (Jesus) rührt, ist nicht zufällig. Wir haben eine bessere Meinung über uns selbst und über die Menschen im allgemeinen, bevor wir mit Jesus näher in Berührung gekommen sind als nachher. Es steht nicht so gut mit uns allen.

Weder seines Verrates noch seines Selbstmordes wegen darf Judas außerhalb des Wirkbereiches der vergeben-

den, Leben gebenden Liebe gestellt werden. Wird hier eine Grenze gezogen, dann wird zweifelhaft, wo wir anderen bleiben, die wir oft allzu selbstverständlich uns innerhalb dieser Grenze wännen, wir kleinen Versager, oft auch Verräter. Nur unbegrenzte Vergebung ist wirkliche, ist göttliche Vergebung.

Das Leben dieses einen Jesus wird in dem „Wort der Versöhnung“ ausgeteilt und zuteilt. (Das Kreuz besagt:) Die Feindschaft gegen das Leben siegte, und sie siegend lassend, siegte die Freundschaft für das Leben: „Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist

doch die Gnade noch viel mächtiger geworden.“ (Römer 5,20)

HELMUT GOLLWITZER (1908-1993),

Theologieprofessor in Berlin

GEBET

Gott der Güte und des Erbarmens, du hast deinen Sohn dem Leiden und dem Tode preisgegeben, um uns Anteil an deinem Leben zu schenken. Lass uns in diesen Tagen seine Hingabe bedenken und in Treue ihm verbunden bleiben, Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn. Amen.



GRÜNDONNERSTAG

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder,
der gnädige und barmherzige HERR.

Psalm 111,4

PSALM 111

Ich danke dem HERRN von ganzem Herzen im Rate der Frommen und in der Gemeinde.

Groß sind die Werke des HERRN; wer sie erforscht, der hat Freude daran.

Was er tut, das ist herrlich und prächtig, und seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR.

Er gibt Speise denen, die ihn fürchten; er gedenkt auf ewig an seinen Bund.

Er lässt verkündigen seine gewaltigen Taten seinem Volk, dass er ihnen gebe das Erbe der Völker.

Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Ordnungen sind beständig.

Sie stehen fest für immer und ewig; sie sind geschaffen wahrhaftig und recht.

Er sandte Erlösung seinem Volk und gebot, dass sein Bund ewig bleiben soll. Heilig und hehr ist sein Name.

Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. Wahrhaft klug sind alle, die danach tun. Sein Lob bleibt ewiglich.

LESUNG aus dem Alten Testament

Der HERR sprach zu Mose und Aaron in Ägyptenland: (...) Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am zehnten Tage dieses Monats nehme jeder Hausvater ein Lamm, je ein Lamm für ein Haus. Wenn aber in einem Hause für ein Lamm zu wenige sind, so nehme er's mit seinem Nachbarn, der seinem Hause am nächsten wohnt, bis es so viele sind, dass sie das Lamm aufessen können. (...) und sollt es verwahren bis zum vierzehnten Tag des Monats. Da soll es die ganze Versammlung der Gemeinde Israel schlachten gegen Abend.

Und sie sollen von seinem Blut nehmen und beide Pfosten an der Tür und den Türsturz damit bestreichen an den Häusern, in denen sie's essen (...).

So sollt ihr's aber essen: Um eure Lenden sollt ihr gegürtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben und den Stab in der Hand und sollt es in Eile essen; es ist des HERRN Passa. Denn ich will in derselben Nacht durch Ägyptenland gehen und alle Erstgeburt schlagen in Ägyptenland unter Mensch und Vieh und will Strafgericht halten über alle Götter der Ägypter. Ich bin der HERR. Dann aber soll das Blut euer Zeichen sein an den

Häusern, in denen ihr seid: Wo ich das Blut sehe, will ich an euch vorübergehen, und die Plage soll euch nicht widerfahren, die das Verderben bringt, wenn ich Ägyptenland schlage.

Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben und sollt ihn feiern als ein Fest für den HERRN, ihr und alle eure Nachkommen, als ewige Ordnung.

2. Mose 12,1-14 in Auswahl

EPISTEL

Der Apostel Paulus schreibt:

Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: **Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.** Denn sooft ihr von diesem Brot esst und von dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

1. Korinther 11,23-26

EVANGELIUM

Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater. Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, so liebte er sie bis

ans Ende. Und nach dem Abendessen – als schon der Teufel dem Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, ins Herz gegeben hatte, dass er ihn verriete; Jesus aber wusste, dass ihm der Vater alles in seine Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging – da stand er vom Mahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goss er Wasser in ein Becken, fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und zu trocknen mit dem Schurz, mit dem er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petrus; der sprach zu ihm: Herr, du wäschst mir die Füße? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, bedarf nichts, als dass ihm die Füße gewaschen werden; er ist vielmehr ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sprach er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach zu ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht, denn ich bin's auch. Wenn nun ich, euer Herr und Meister,

euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.

(...)

Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jeder-mann erkennen, dass ihr meine Jün-ger seid, wenn ihr Liebe untereinan-der habt.

Johannes 13,1-15.34-35

BETRACHTUNG

In der Geste des Fußwaschens ge-schieht Unausdenkliches. Die Fußwa-schung Jesu ist nicht nur ein Freund-schaftsdienst. Hier wird offenbart der Weg Gottes und der Weg des Men-schen und damit, wer Gott ist und wer der Mensch ist. Denn am Weg, am Le-bensweg, den jemand geht, erkennt man, wer er ist. Gott, der Hohe, kommt zu uns auf diesem Weg der Niedrig-keit, auf dem Weg der alles aushalten-den, sich unter alles stellenden Liebe. Das ist Sein Weg. So hält er die Welt zusammen, so verbindet er die zerris-sene und zerstrittene Geschichte, so versöhnt er die einander befehlenden und auseinanderstrebenden Men-schen. Darin ist die Welt eine, die Welt, die gegeneinander kämpft und ausein-anderläuft in alle Richtungen. Das ist zugleich der Weg von uns Menschen: der Weg, wie wir zueinander finden;

der Weg, wie wir zu uns finden, der Weg auf dem wir zu Gott unterwegs sind. „Du kannst es ja noch nicht ver-standen. Du wirst es aber verstehen.“ – Wir wollen den Herrn bitten, dass er uns durch seinen hingebenden Dienst den Mut und die Freiheit gibt, ganz auf diesen Dienst zu setzen. Wir setzen darauf, dass die Übermacht dieser Lie-be uns überwältigt, so dass wir gegen unseren widerständigen Willen hin-eingelangen in das gottmenschliche Geheimnis.

PETER HÜNERMANN (* 1929),
Theologieprofessor in Tübingen

FÜRBITTEN

Gott der Treue und des Erbarmens, du hast Jesus Christus als unseren Retter gesandt. Er ist versucht worden in al-lem gleich wie wir. Wende dich darum allen zu, die angefochten werden, und nimm dich unserer Schwachheit an. – Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

Dein Sohn hat Gehorsam gelernt an dem, was er an Leiden trug. Hilf uns zum Einverständnis zu den Wegen, auf die du uns führst. – Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

Dein Sohn hat für die Jünger gebetet, dass ihr Glaube nicht aufhöre. Tritt für uns ein und stärke unser schwaches und schwankendes Vertrauen. – Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

Dein Sohn hat in seinem Sterben den Sieg errungen. Lass uns in all unsrer

menschlichen Ohnmacht dennoch sei-ne Liebe weitertragen und von dieser Überwindung Zeugnis geben. – Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

Wir bitten dich für die Christenheit in aller Welt. Du bist der eine Herr, ver-binde uns im einen Glauben. Gib dei-ner Kirche Mut und Kraft, deinen Na-men auch bei Widerspruch zu beken-nen. Stärke, die Bedrückung leiden. Wecke auf, die satt und selbstzufrieden

sind. Mache den Spaltungen unter uns ein Ende. – Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

Erbarme dich aller, denen besondere Lasten auferlegt sind. Die Kranken und Bekümmerten richte auf. Den Einsa-men, den Verängstigten und Müdege-wordenen stehe bei. Tritt du selbst ein für die Rechtlosen und Vergessenen. Sei und bleibe den Sterbenden nahe. – Wir rufen zu dir:

Kyrie eleison

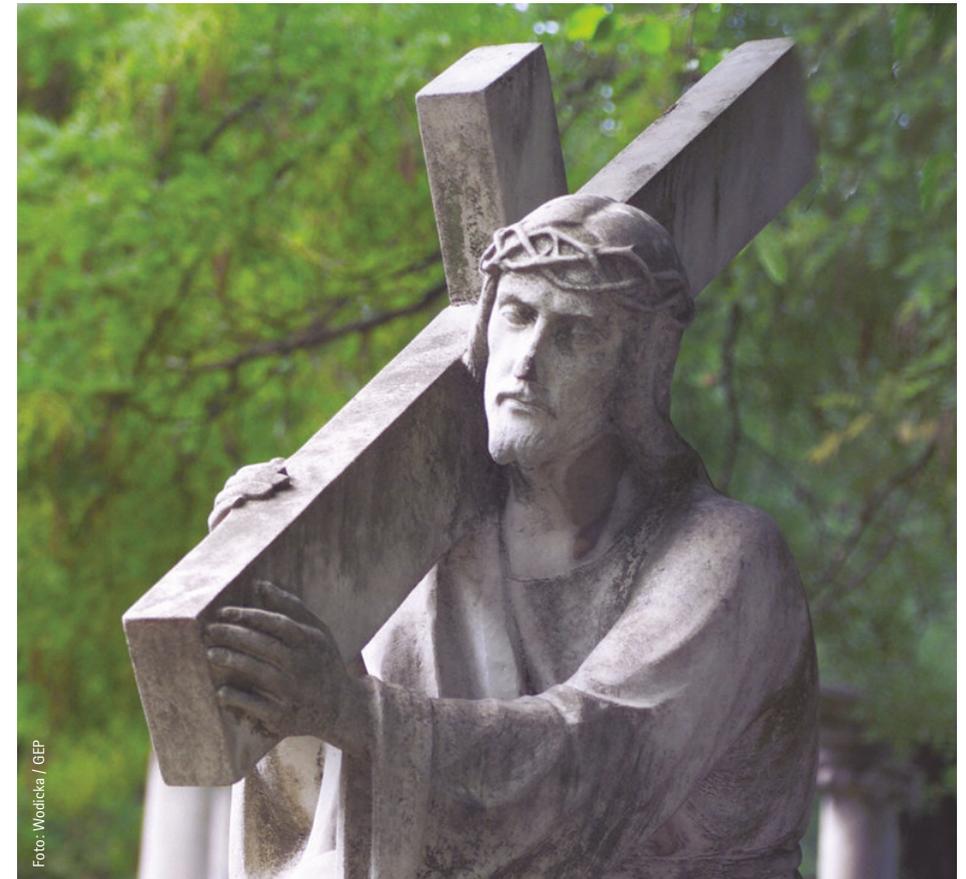


Foto: Wodicka / GEP

KARFREITAG

Also hat Gott die Welt geliebt,
dass er seinen eingeborenen Sohn gab,
auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden,
sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3,16

PSALM 22

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

Alle, die mich sehen, verspotten mich, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:

»Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt mir am Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub.

Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.

Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

LESUNG aus dem Alten Testament

Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. Wie sich viele über ihn entsetzten – so entsetzt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –, so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des HERRN offenbart? Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm

verberg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.



Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war. Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen. Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.

Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Jesaja 52,13-15; 53,1-12

EPISTEL

Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so

bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

2. Korinther 5,19-21

EVANGELIUM

Da überantwortete Pilatus ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde.

Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie

untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt: »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

Johannes 19,16-30

BETRACHTUNG

Wir stehen unter dem Kreuz als die selbst dem Tod Überantworteten, als die in Schuld Gefangenen, als die Enttäuschten, als die den anderen die Liebe schuldig Gebliebenen, als die egoistisch Feigen, als die an sich, an den anderen, am Leben unverstanden Lei-

denden. Wenn es uns gerade behaglich zumute ist, protestieren wir natürlich gegen solchen „weinerlichen“ Pessimismus, der uns angeblich die Lebensfreude vergällen will (was gar nicht stimmt); wenn wir Kraft in Leib und Seele spüren, wollen wir nicht glauben, dass es einmal endlich ist und uns einmal angehen wird. – Aber es ist so: Wir stehen unter dem Kreuz. Wäre es nicht doch gut, aufzublicken zu dem, den wir durchbohrt haben, wie die Schrift sagt? Wäre es nicht doch heilsam, das Verdrängte vorzulassen, dort stehen zu wollen, wo wir stehen? Könnten wir uns nicht ein Herz fassen, besser: unser Herz von Gottes Gnade erfassen lassen und das Ärgernis und die Absurdität unseres unausweichlichen „Standpunktes“ als „Gottes Kraft und Gottes Weisheit“ anzunehmen, indem wir aufblicken zum Gekreuzigten, in das Mysterium seines Todes uns hineingeben.

KARL RAHNER (1904–1984)
Theologieprofessor in Innsbruck

FÜRBITTEN

Zu Jesus Christus, unserm Herrn, dem Weizenkorn, das erstarb, damit wir Leben haben, beten wir: Für alle, die sich Christen nennen, für die Kirchen in ihrer Spaltung und Trennung und in ihrem Bemühen um Gemeinschaft; für alle Männer und Frauen, denen ein besonderer kirchlicher Dienst aufgetragen ist; für unsere Kirche und unsere Gemeinde hier am Ort – beten wir:

– *Stille* –

Zieh uns alle zu dir. Hilf uns zu einem Leben nach deinem Evangelium und zur Einheit in dir. Wir rufen dich an:

Kyrie eleison

Für die Völker dieser Erde und ihrer Regierungen, für den Europarat, die Vereinten Nationen und alle Parlamente, für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, für alle, die unter Krieg und unter Kriegsfolgen leiden, für die Verfolgten und alle, die in Unfreiheit und Unterdrückung leben – beten wir:

– *Stille* –

Gib den Menschen den Geist der Versöhnung und lenke ihre Schritte auf Wege zu Gerechtigkeit und Frieden. Wir rufen dich an:

Kyrie eleison

Für alle, die ihren Glauben verloren haben, und für alle, die nicht zum Glauben finden, weil wir in den Kirchen ihnen den Blick auf Christus verstellen – beten wir:

– *Stille* –

Lass das Licht deines Evangeliums hell leuchten und mache uns zu glaubhaften Zeuginnen und Zeugen deines Heils. Wir rufen dich an:

Kyrie eleison

Für alle auf der Schattenseite des Lebens, für die Behinderten und Kranken, für die Altgewordenen und Einsamen, für die Alleinerziehenden, für die Kinder ohne Familie, für die Arbeitslosen und für alle, die missachtet, an den Rand gedrängt und ausgestoßen werden – beten wir:

– *Stille* –

Sei ihnen nahe und führe Menschen zu ihnen, die ein offenes Ohr und ein waches Herz für ihre Nöte haben. Wir rufen dich an:

Kyrie eleison

Für alle, die keinen Weg mehr sehen, für die Rat- und Hilflosen, für alle, die von Menschen enttäuscht, ausgenützt und verraten wurden, die sich geächtet haben in Verhärtung oder Sucht, die sich in Schuld verstrickt haben, die sich von Gott verlassen sehen – beten wir:

– *Stille* –

Nimm sie hinein in deinen Aufschrei am Kreuz und schenk ihnen Anteil an deinem neuen Leben. Wir rufen dich an:

Kyrie eleison

Für alle, die unter Unrecht und Ungerechtigkeit leiden, für die hungernden und ausgebeuteten Völker, die mit ih-

rer Arbeit und auf ihren Feldern fremder Leute Überfluss schaffen, für uns selbst, die wir Gefangene unserer gedankenlosen Ansprüche sind – beten wir:

– *Stille* –

Hilf uns, Menschenwürde und Lebensrecht zu achten und die Gaben der Erde miteinander zu teilen. Wir rufen dich an:

Kyrie eleison

Für die ganze Schöpfung, die seufzt und sich sehnt nach Erlösung; für alle, die sich um ihre Bewahrung mühen und für alle, die unter ihrer Zerstörung leiden – beten wir:

– *Stille* –

Lass uns erkennen, dass wir nur Verwalter sind und deine gute Gabe allen gehört, überall auf der Welt, jetzt und für die Zukunft. Wir rufen dich an:

Kyrie eleison

KARSAMSTAG

PSALM 88

HERR, Gott, mein Heiland, ich schreie Tag und Nacht vor dir.

Lass mein Gebet vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Schreien.

Denn meine Seele ist übervoll an Leiden, und mein Leben ist nahe dem Totenreich.

Ich bin denen gleich geachtet, die in die Grube fahren, ich bin wie ein Mann, der keine Kraft mehr hat.

Ich liege unter den Toten verlassen, wie die Erschlagenen, die im Grabe liegen,

derer du nicht mehr gedenkst und die von deiner Hand geschieden sind.

Du hast mich hinunter in die Grube gelegt, in die Finsternis und in die Tiefe.

Wirst du an den Toten Wunder tun, oder werden die Verstorbenen aufstehen und dir danken?

Wird man im Grabe erzählen deine Güte und deine Treue bei den Toten?

Werden denn deine Wunder in der Finsternis erkannt oder deine Gerechtigkeit im Lande des Vergessens?

LESUNG

Denn auch Christus hat einmal für die Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, damit er euch zu Gott führte; er ist getötet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. In ihm ist er auch hingegangen und hat gepredigt den Geistern im Gefängnis, die einst ungehorsam waren, als Gott in Geduld ausharrte zur Zeit Noahs, als man die Arche baute, in der wenige, nämlich acht Seelen, gerettet wurden durchs Wasser hindurch.

Das ist ein Vorbild der Taufe, die jetzt auch euch rettet. Denn in ihr wird nicht der Schmutz vom Leib abgewaschen, sondern wir bitten Gott um ein gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher ist zur Rechten Gottes, aufgefahren gen Himmel, und es sind ihm untertan die Engel und die Gewalten und die Mächte.

1. Petrus 3,18-22

BETRACHTUNG

Auch der Karsamstag hat eine wichtige Funktion auf dem Weg unserer Ganzwerdung. Die Liturgie mutet uns zu, uns einen ganzen Tag lang dem toten Christus am Grab zu stellen. Und sie fordert auf ins eigene Grab zu steigen, in die eigene Tiefe, und darin eins zu werden mit dem Grund unseres Seins, mit den Wurzeln unseres Lebens. Christus ist nicht nur den Tod gestorben, sondern er war drei Tage lang tot. Er konnte nichts mehr tun, nichts mehr fühlen, er war leblos, von jeder Kommunikation abgeschnitten. Im Grab hat Christus den Tod erfahren als radikale Einsamkeit, in die kein Wort der Liebe mehr dringt. Der Karsamstag will sagen: In unsere Einsamkeit, in unsere Kälte, in unsere Starre, da ist Christus eingedrungen. Und dort, wo sonst der Tod herrscht, da wohnt nun seine Liebe. Da, wo wir abgeschnitten sind vom Leben, da erreicht er uns mit seinem Wort der Liebe.

ANSELM GRÜN (*1945)

Benediktiner in Münsterschwarzach

FÜRBITTEN

Angesichts von Jesu Kreuz und Grab bitten wir für Leidende, ängstlich auf den Stationen der Krankenhäuser, qualvoll in den Verwirrungen des Geistes, verlassen von den Menschen in ihrem Kampf für Gerechtigkeit. Wir rufen:

Kyrie eleison

Angesichts von Jesu Kreuz und Grab bitten wir für Sterbende, einsam im Lärm des Verkehrs, der am Unfallort vorbeitobt, unbeachtet in den Katastrophen der Geschichte und der Natur, abgeschoben von eigenen Kindern ins Alten- und Pflegeheim. Wir rufen:

Kyrie eleison

Angesichts von Jesu Kreuz und Grab bitten wir für Ausgelieferte, preisgegeben im Elend des etablierten Unrechts, vergessen in der Wüste mangelnder Aufmerksamkeit, verdrängt in den Gefängnissen nie überprüfter Traditionen. Wir rufen:

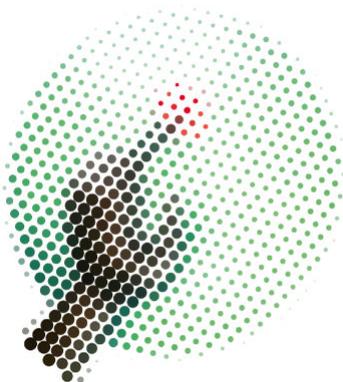
Kyrie eleison

Angesichts von Jesu Kreuz und Grab bitten wir für uns, die leben getrieben mit dem Tod vor Augen, unbedacht mit dem Tod einverstanden, heimlich mit dem Tod im Bunde. Wir rufen:

Kyrie eleison

Angesichts von Jesu Kreuz und Grab bitten wir um Leben gemeinsam verantwortlich für die Zukunft unserer Welt, aufgerichtet in der Hoffnung auf Frieden und Heil, durchdrungen von der göttlichen Liebe. Wir rufen:

Kyrie eleison



Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg - Thomaskirche

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de